

(Traduction française à partir de page 7.)

«Schnittstelle Kunst»: Arbeitspapier zur Ausrichtung des Schweizerischen Kunstvereins

Vorbemerkung:

Voraussetzung für ein kulturpolitisches Engagement des SKV ist eine gemeinsame Haltung, die nach aussen kommuniziert werden kann. Das nachfolgende Papier dient als Diskussionsgrundlage für die Delegiertenversammlung 2002 und soll kontinuierlich neuen Erkenntnissen und Diskussionsergebnissen angepasst und entsprechend vertieft werden.

Ziel ist nicht eine SKV–Doktrin, sondern eine Vielfalt von Meinungen, die auf einem gemeinsamen, offenen Verständnis aufbauen.

1. Unser Kulturverständnis

Es ist eine wesensbedingte Eigenschaft des Begriffs «Kultur», dass er nicht abschliessend und allgemein verbindlich definiert werden kann.

In unserem Verständnis wird eine äussere Abgrenzung des Kulturbegriffs markiert durch das Spannungsfeld Kultur – Natur. Ein Stichwort dazu: Kultur ist dort angesiedelt, wo Natur nicht sich selbst überlassen wird.

Auf der Gegenseite, im Zentrum / in der Mitte, steht das Individuum. Stichwort: Alles, was das Individuum tut oder unterlässt, hat einen kulturellen Hintergrund und eine kulturelle Perspektive. Das menschliche Individuum aber steht von Anfang an in einem sozialen Umfeld, Kultur hat damit eindeutig eine gesellschaftliche Ausrichtung.

Eine dritte Position unseres Kulturverständnisses wird durch die zeitliche Dimension definiert. Das menschliche Leben ist ein Evolutionsprozess, jede neue Wahrnehmung/Erfahrung wird bestimmt durch vorangehende Wahrnehmungen/Erfahrungen. Kultur kann nur dynamisch erfasst und gestaltet werden.

Kultur prägt unser Leben. Kultur manifestiert sich in der Art und Weise wie wir mit den Mitmenschen umgehen und wie wir gestaltend auf die Natur/die Umwelt einwirken.

Kunst ist ein grundlegendes Element jener Kultur, in der sie entsteht. Kunst hält den dauernd sich erneuernden Wahrnehmungs- und Erfahrungsprozess des Individuums und der Gesellschaft lebendig und ist gleichzeitig in der Lage, gesellschaftliche Prozesse wesentlich mit zu gestalten.

Damit Kunst diesem Anspruch genügen kann, braucht sie Unabhängigkeit und ein offenes kulturelles Umfeld. Einschränkungen irgend welcher Art behindern oder verdrängen die Kunst, die umgebende Kultur verliert unter solchen Voraussetzungen Energie und Antriebskraft.

Kunst ist treibende und reflektierende Kraft der Kultur.

Der SKV setzt sich ein für ein Umfeld, in dem Kunst möglichst frei entsteht und wahrgenommen werden kann und für eine offene Kultur, in der das menschliche Individuum im Zentrum steht.

2. Unsere Beurteilung der kulturpolitischen Situation der Schweiz

Die Schweiz verfügt über ein ausserordentlich vielfältiges und engagiertes Kulturleben. Kulturelle Aktivitäten werden zudem immer mehr Gegenstand von Sponsoring, Marketing und Werbung und gewinnen so an Breitenwirkung. Die kulturpolitische Diskussion aber steht weitgehend unter dem Einfluss eines ideologischen Liberalismus und beschränkt sich zunehmend auf die Frage, ob der Staat kulturelle Aktivitäten überhaupt noch unterstützen und finanzieren soll. Das Primat des Geldes hat den engeren Kulturbereich erfasst, «kulturelle Leistungen» können und sollen gekauft werden, der Wert einer «kulturellen Leistung» wird in Geldbeträgen gemessen. Finanzielle Macht wird zu kultureller Macht.

Im umfassenden Sinn strebt das Primat des Geldes - aus Gründen der Marktbeherrschung - eine globale Nivellierung an und hat damit auf der Ebene des Konsumenten, des Individuums eine kulturelle Vereinheitlichung und Verarmung zur Folge. McDonalds im Bereich Esskultur, H&M im Bereich Mode sind nur zwei Stichworte dazu. Wenn auch der engere Kulturbereich, die Kunst, dem Primat des Geldes untergeordnet wird, wird die kulturelle Eigenständigkeit einer jeden Gesellschaft - auch die der Schweiz - neuen, vom Geld bestimmten, heute aber erst in Konturen erkennbaren globalen Machtstrukturen untergeordnet und geopfert. In ersten konkreten Ansätzen nimmt diese Vision Gestalt an, als Beispiel können die Expansionsstrategie der Guggenheim Stiftung oder der Aufbau eines umfassenden Bilderarchivs durch Bill Gates' Microsoft genannt werden.

In der Schweiz - wie im ganzen westlichen Ausland - gilt, dass unter dem Diktat des Geldes der Kulturbegriff zunehmend segmentiert, Kultur zunehmend in den Dienst von Interessengruppen gestellt wird. Der Mensch als Zentrum unseres Kulturverständnisses verliert seine Rolle als Subjekt, als Dialogpartner und Katalysator im kulturellen Entwicklungsprozess und wird zum manipulierten Objekt. Seine kulturellen Bedürfnisse werden nur noch segmentiert (zielgruppenorientiert) abgedeckt.

Im politischen Diskurs wird der Begriff Kultur immer mehr reduziert auf das, was landläufig mit Kunst bezeichnet wird. Als politisches Thema steht Kultur abgeschlagen am untersten Ende der Prioritätenliste.

Wenn sich der SKV für den Erhalt und die Pflege der kulturellen Vielfalt und Eigenständigkeit der Schweiz einsetzt, so setzt er sich gleichzeitig für eine globale Vielfalt und die Eigenständigkeit aller Gesellschaftsgruppen ein. Und er stellt sich in den Dienst des menschlichen Individuums, stellt «den Mensch in die Mitte».

3. Eine erste Auswahl von kulturpolitische Themen

Leitthema:

- *Der Mensch im Mittelpunkt aller kulturellen Aktivitäten*

Einzelthemen:

- *Die föderalistischen Strukturen unseres Kulturlebens*
- *Kulturaustausch über die Sprach- und Kulturgrenzen*
- *Die bildende Kunst als gestaltendes Element der Kulturpolitik*
- *Instrumentalisierung und Kommerzialisierung der Kultur*
- *Kulturelle Inhalte in der Bildungsreform*

- *Urheberrecht*

Arbeitsthesen zu den einzelnen Themen:

Der Mensch im Mittelpunkt aller kulturellen Aktivitäten

Es scheint selbstverständlich, dass Kultur umfassend alle Menschen einbezieht, sich an alle Menschen richtet. Die Entwicklung geht aber deutlich in Richtung einer zunehmenden Segmentierung und Spezialisierung. Partielle, spezialisierte Kulturen richten sich an ein definiertes Zielpublikum und grenzen sich von anderen Kulturen ab. Der übergeordnete, umfassende Kulturbegriff verliert an Bedeutung und damit auch an politischem Gewicht, der Mensch wird nur als Teil einer Zielgruppe wahrgenommen.

Der SKV setzt sich ein für ein Kulturverständnis und eine Kunstvermittlung, die den Mensch wieder ins Zentrum rückt.

Die föderalistischen Strukturen des schweizerischen Kulturlebens

Die Vielfalt des schweizerischen Kulturlebens und damit die Nähe zu allen Bevölkerungsschichten kann nur erhalten werden, wenn der traditionelle Föderalismus nicht zu einer unkontrollierten Zersplitterung mit entsprechendem Effizienzverlust führt. Zusammenarbeit, Bündelung der Kräfte, gemeinsame Initiativen sind gefordert.

Der SKV und seine Mitgliedersektionen bilden eine breitgefächerte Informations- und Koordinations-plattform. Der SKV initiiert Projekte, die die Zusammenarbeit fördern oder beteiligt sich an solchen.

Kulturaustausch über Sprach- und Kulturgrenzen

Auch wenn der «Röstigraben» ein Phantom mit überbewerteter gesellschaftlicher und politischer Relevanz ist, stellen die Sprachgrenzen Hindernisse dar, welche einerseits den kulturellen Zusammenhalt der Schweiz immer wieder in Frage stellen, andererseits immer wieder ausserordentliche Kräfte zur Überwindung eben dieser Hindernisse mobilisieren.

Immer klarer treten auch Gräben zwischen konservativ-isolationistischen und multikulturell-offenen Gruppierungen in Erscheinung, Gräben, die in einem Land mit traditionell hohem Ausländeranteil, wie es die Schweiz ist, für das Zusammenleben eine grosse Belastung darstellen.

Als gesamtschweizerische Organisation leistet der SKV Beiträge zur Überwindung dieser Sprach- und Kulturgrenzen, als Beispiel dient das Projekt échanges.

Die bildende Kunst als gestaltendes Element der Kulturpolitik

In unserer Zeit, die von einer unermesslichen Bilderflut beeinflusst und gesteuert wird, ist die Schulung und die dauernde Aktivierung des visuellen Wahrnehmungsvermögens und der Urteilsfähigkeit des Einzelnen für den politischen Diskurs und die Entwicklung der Gesellschaft von grosser Bedeutung. Der Einbezug der bildenden/visuellen Kunst in den politischen Dialog ist eine Notwendigkeit.

Der SKV setzt sich ein für einen breiten, offenen und öffentlichen Diskurs über bildende Kunst

Instrumentalisierung und Kommerzialisierung von Kunst und Kultur

Der «Neoliberalismus» mit dem von ihm durchgesetzten Primat des Geldes fordert von den Kulturschaffenden und den kulturell tätigen Institutionen, dass sie sich an marktwirtschaftlichen Kriterien orientieren. Gleichzeitig wird «Kultur» immer mehr Imageräger und Marketinginstrument vor allem für Firmen im Dienstleistungsbereich. Der Begriff Kultur verliert seine übergeordnete, gesellschaftsprägende Bedeutung und wird zu einem Marktfaktor degradiert.

Eine analoge Entwicklung kann im Kunstbereich, im Zusammenwirken von Künstler, Galerien und Museen festgestellt werden. Kunst wird immer mehr zum Markenartikel, der Kunstmarkt zum zentralen, bestimmenden Motor des Kunstbetriebes.

Der SKV setzt sich ein für eine offene Grundsatzdiskussion zu diesem Thema. Er leistet Unterstützung für ein freies, unabhängiges Kunstschaffen und eine offene, der Sache verpflichtete Kunstvermittlung.

Kulturelle Inhalte in der Bildungsreform

Das schweizerische Bildungswesen steht zur Zeit in einem tiefgreifenden Wandel. Das Primat des Geldes, die Ausrichtung auf die Bedürfnisse einer Wirtschaft, die sich in einer globalisierten Welt behaupten muss, bestimmen den Veränderungsprozess, kulturelle Aspekte und Inhalte finden in dieser Diskussion kaum Platz.

Bildung und Kultur aber sind unzertrennbar miteinander verbunden, Bildung ist immer Teil der Kultur, Kultur wirkt immer auch bildend.

Der SKV setzt sich ein für eine Bildung, die prägendes Element eines ganzheitlichen Kulturverständnisses ist.

Urheberrecht

Die laufende Urheberrechts-Diskussion läuft – unter dem Deckmantel des Schutzes der Künstler – in Richtung der Wahrung der Interessen der Inhaber der Reproduktionsrechte. Pro Litteris steht für uns zur Zeit im Vordergrund, unberechenbar aber sind die Grosskonzerne, die sich weltweit Einfluss und Reproduktionsrechte in grossem Stil sichern. Global läuft ein grosser Kampf um Urheberrechte. Die Schweiz kann in diesen Kampf nicht direkt eingreifen, unsere Urheberrechts-Diskussion aber muss in diesem Umfeld gesehen und geführt werden.

Der SKV engagiert sich für eine Urheberrechts – Diskussion, die den Interessen der Kunstschaffenden gerecht wird, gleichzeitig aber die kulturelle Eigenständigkeit der Schweiz im Auge behält.

4. Erste Ansätze zu einem kulturpolitischen Aktionsplan

4.1. Vorstand

Der Vorstand und die Arbeitsgruppen arbeiten an einer gemeinsamen, offenen kulturpolitischen Haltung, die nach aussen kommuniziert wird.

Alle vom SKV initiierten und durchgeführten Aktionen und Projekte setzen den Menschen ins Zentrum.

4.2. Einbezug der Sektionen und deren Mitglieder

Die vierzigtausend Mitglieder der Sektionen des SKV bilden eine Meinungsbildungs – Plattform, die weit in das gesellschaftlich - politische Umfeld ausstrahlen kann.

Mit einem regelmässigen Newsletter und/oder andern Informationsmitteln suchen wir den Dialog mit diesen Mitgliedern.

4.3. Zusammenarbeit mit verwandten kulturellen Institutionen

Im Sinne einer Bündelung der Kräfte fördern wir den Informationsaustausch und die Zusammenarbeit unter allen kulturell engagierten Institutionen.

Wir initiieren gemeinsame Projekte und/oder partizipieren daran.

Wir führen gemeinsame Veranstaltungen durch.

In gesetzgeberisch – politischen Fragen treten wir, wo immer möglich, gemeinsam auf.

4.4. Gesetzgebungsprozesse

Wir engagieren uns aktiv bei laufenden Gesetzgebungsprozessen z.B. in Zusammenhang mit dem Kulturartikel BV, dem Urheberrecht usw.

4.5. Öffentlichkeitsarbeit

Um unserer Meinung und unseren Stellungnahmen das notwendige Gewicht zu verleihen, bauen wir ein funktionierendes Netz zu wichtigen Politikern und anderen Meinungsbildnern sowie zu Journalisten und Medien auf.

5. Zusammenfassung: Kulturpolitisches Profil des SKV

Was wir unter Kultur verstehen:

Kultur prägt unser Leben. Kultur manifestiert sich in der Art und Weise wie wir mit den Mitmenschen umgehen und wie wir gestaltend auf die Natur/die Umwelt einwirken.

- Im Zentrum der Kultur steht der Mensch, das Individuum
- Kultur ist das gestaltende Element der Gesellschaft
- Kultur basiert auf der Vergangenheit und ist in die Zukunft gerichtet

Was wir unter Kunst verstehen:

Kunst ist treibende und reflektierende Kraft der Kultur.

- Kunst erweitert und vertieft das Wahrnehmungsvermögen und die Urteilsfähigkeit des Menschen
- Kunst richtet sich an alle Menschen, ist aber nicht à priori mehrheitsfähig
- Kunst stellt bestehende Werte in Frage und schafft neue Werte
- Kunst ist unabhängig und entsteht in einem offenen Umfeld

Wofür wir uns einsetzen:

- Für eine Kultur, die sprachliche, gesellschaftliche und kulturelle Grenzen überschreitet und die Menschen über diese Grenzen hinweg verbindet.
- Für einen politischen Dialog, der auf kulturellen Werten basiert
- Für eine Kunst, die das Wahrnehmungsvermögen und die Urteilsfähigkeit der Menschen fördert.
- Für einen breiten öffentlichen Diskurs über Kunst.
- Für unabhängige, engagierte Kunstschaffende und Kunstvermittler und für ein anregendes Umfeld

Wie wir diese Ziele erreichen:

- Wir verbinden im kulturellen Bereich Menschen mit Institutionen und Institutionen untereinander
- Wir verbinden Kunst und Öffentlichkeit
- Wir vernetzen die Mitgliedersektionen
- Wir engagieren uns für unsere Anliegen in bildungs- und kulturpolitischen Diskussionen und Auseinandersetzungen.

Rainer Peikert, Präsident
Mai 2002

«Interface art» : Document sur l'orientation de la SSBA en matière de politique culturelle

mai 2002

Remarque préliminaire:

Afin que la SSBA puisse jouer un rôle actif dans la politique culturelle, il est absolument nécessaire de définir une position commune qui puisse être communiquée à l'extérieur. Le document suivant servira de base de discussion lors de l'Assemblée des délégués 2002 et devra continuellement être adapté aux nouveaux faits et aux résultats des discussions et être approfondi en conséquence.

Nous ne visons pas une doctrine propre à la SSBA, mais une pluralité d'opinions qui se basent sur une compréhension mutuelle, fondée sur la tolérance.

1. Notre perception de la culture

La «culture» est une notion qui ne peut pas être définie strictement et qui n'a pas toujours exactement la même signification pour tous, telle est sa caractéristique.

Dans notre perception, la notion de culture est délimitée extérieurement par les rapports culture – nature. Quelques mots à ce sujet: la culture est présente là où la nature n'est pas laissée à elle-même.

D'un autre côté, au centre, se trouve l'individu. Quelques mots à ce sujet: tout ce que l'individu fait ou omet de faire, a un motif culturel et une perspective culturelle. Or, l'individu évolue dans un contexte social. La culture a donc clairement une dimension sociale.

Un troisième aspect dans notre perception de la culture est le facteur temps. La vie est un processus continu. Chaque nouvelle perception/expérience est déterminée par des perceptions/expériences antérieures. La culture ne peut être perçue et conçue que d'une manière dynamique.

La culture empreint notre vie. La culture se manifeste dans notre manière de nous comporter avec les êtres humains et d'agir sur la nature/l'environnement.

L'art est un élément fondamental de la culture dans laquelle il prend forme. L'art stimule le processus constant de renouvellement des perceptions et des expériences chez l'homme et dans la société et est également à même de jouer un rôle important dans les processus touchant à notre société.

Afin que l'art puisse jouer ce rôle, il a besoin d'une certaine autonomie et d'un climat culturel tolérant. Les restrictions de quelque nature que ce soit entravent ou empêchent la production artistique. Dans de telles conditions, la culture concernée perd sa vitalité.

L'art est le moteur et le reflet de la culture.

La SSBA contribue à promouvoir un climat dans lequel les diverses formes d'art peuvent être conçues et perçues le plus librement possible et elle plaide pour une culture tolérante qui place l'être humain au premier plan.

2. Politique culturelle en Suisse: notre appréciation de la situation

La Suisse a une vie culturelle très riche et très engagée. En outre, les activités culturelles font de plus en plus l'objet de sponsoring, de marketing et de publicité et ont ainsi un plus large écho. Mais la discussion sur la politique culturelle est sous l'influence d'un libéralisme idéologique et se borne de plus en plus à la question de savoir si l'Etat doit encore soutenir et financer les activités culturelles. La toute-puissance de l'argent a gagné une partie de la culture, l'art. Les «prestations culturelles» peuvent et doivent être achetées. La valeur d'une «prestation culturelle» est évaluée en sommes d'argent. La puissance financière devient une puissance culturelle.

Par ailleurs, la primauté de l'argent entraîne – en raison de la domination du marché – un nivellement global et, pour le consommateur et l'individu, une uniformité et un appauvrissement sur le plan culturel. McDonalds dans le domaine culinaire, H&M dans le domaine de la mode ne sont que deux exemples à ce sujet. Même si seule une part de la culture, l'art, est de plus en plus soumise à la toute-puissance de l'argent, c'est l'autonomie de toute une société – également celle de la Suisse – qui sera sacrifiée pour de nouvelles structures globales régies par l'argent, encore à peine perceptibles à l'heure actuelle. Les premières manifestations concrètes de cette vision se font déjà sentir. On peut citer comme exemples la stratégie d'expansion de la Fondation Guggenheim ou la création de vastes archives photographiques par l'entreprise Microsoft de Bill Gates.

En Suisse – comme dans tous les autres pays occidentaux – la culture est de plus en plus segmentée, vu le rôle toujours plus important que joue l'argent. La culture sert toujours plus les intérêts de certains groupes. L'homme dans notre perception de la culture n'est plus le sujet, l'interlocuteur et le catalyseur dans le développement des activités culturelles. Il devient un objet manipulé. Ses besoins culturels ne sont couverts que d'une manière segmentée (en fonction de groupes cibles).

Dans la discussion politique, la notion de culture est de plus en plus réduite à ce que l'on désigne communément par art. La culture comme thème politique se trouve tout en bas sur la liste des priorités.

En se mobilisant pour conserver une diversité culturelle et l'autonomie de la Suisse, la SSBA s'engage en même temps pour une diversité globale et l'autonomie de tous les groupes de la société. Et elle se met au service de l'individu, place l'être humain au premier plan.

3. Première sélection de thèmes relatifs à la politique culturelle

Thème principal:

- *L'homme au cœur de toutes les activités culturelles*

Thèmes particuliers:

- *Les structures fédéralistes de notre vie culturelle*
- *Echanges culturels au-delà des frontières linguistiques et culturelles*
- *Les beaux-arts comme un élément qui empreint la politique culturelle*
- *Instrumentalisation et commercialisation de la culture*
- *Réforme de l'enseignement*
- *Droits d'auteur*

Thèses sur les thèmes particuliers:

L'homme au cœur de toutes les activités culturelles

Apparemment, il est clair que la culture s'adresse à tous les êtres humains. Mais l'évolution va dans le sens d'une plus grande segmentation et spécialisation. Certaines définitions particulières de la culture s'appliquent uniquement à un groupe cible bien précis. La notion de culture, transcendante et globale, perd sa signification et, ainsi, son influence sur le plan politique. L'homme est perçu seulement comme une partie d'un groupe cible.

La SSBA œuvre pour une perception de la culture et une diffusion de l'art qui placent à nouveau l'être humain au premier plan.

Les structures fédéralistes de la vie culturelle suisse

La diversité de la vie culturelle suisse et, de ce fait, l'offre culturelle à toutes les couches de la population ne peuvent être maintenues que si le fédéralisme traditionnel ne débouche pas sur une dispersion incontrôlée des forces avec une perte d'efficacité correspondante. La collaboration, la mise en commun des forces et les initiatives communes sont absolument nécessaires.

La SSBA et ses sections forment une vaste plate-forme d'information et de coordination. La SSBA lance des projets qui encouragent la collaboration ou elle participe à de tels projets.

Echanges culturels au-delà des frontières linguistiques et culturelles

Même si le «röstigraben» est un terme auquel on attache trop d'importance tant dans la société que sur le plan politique, les frontières linguistiques représentent bel et bien des obstacles qui, d'une part, remettent constamment en question la cohésion sur le plan culturel, mais qui, d'autre part, mobilisent toujours des forces extraordinaires pour surmonter justement ces obstacles.

Des fossés apparaissent également de plus en plus clairement entre les groupements conservateurs et isolationnistes et les groupements multiculturels et ouverts, des fossés qui, dans un pays qui a une part élevée d'étrangers comme la Suisse, mettent la cohabitation à une rude épreuve.

En tant qu'organisation nationale, la SSBA contribue par ses activités à surmonter ces frontières linguistiques et culturelles, le projet échanges est un exemple.

Les beaux-arts comme un élément qui empreint la politique culturelle

A une époque où l'on est submergé et influencé par une grande quantité d'images, la formation et l'entraînement constant de la perception visuelle et de la capacité de jugement est d'une importance capitale pour la discussion politique et le développement de la société. Il est absolument nécessaire d'inclure les beaux-arts/arts visuels dans le dialogue politique.

La SSBA s'engage pour une discussion ouverte, publique et à une large échelle sur les beaux-arts.

Instrumentalisation et commercialisation de l'art et de la culture

Le «néolibéralisme» et, avec lui, la primauté de l'argent exigent des artistes et des institutions culturelles qu'ils se soumettent aux critères de l'économie de marché. En même temps, la «culture» est utilisée de plus en plus pour améliorer l'image d'entreprises notamment dans le secteur des services et comme instrument de marketing. La notion de culture n'est plus transcendante et perd sa signification pour la société. Elle se dégrade en un facteur du marché.

Un développement analogue s'est produit dans le domaine de l'art, dans les relations entre les artistes, les galeries et les musées. L'art devient de plus en plus un article sur le marché. Le marché de l'art devient le moteur central sur la scène artistique.

La SSBA s'engage pour une discussion ouverte sur cette question. Elle contribue à promouvoir une création artistique en toute liberté et une diffusion de l'art en toute indépendance, conformément à sa spécificité.

Réforme de l'enseignement

En Suisse, le domaine de l'enseignement est à l'heure actuelle en pleine mutation. La toute-puissance de l'argent, l'adaptation aux besoins d'une économie qui doit résister face à la mondialisation dictent ce processus. Les aspects culturels ne sont pas pris en considération dans cette discussion.

Mais l'enseignement et la culture sont indissociables. L'enseignement est toujours une partie de la culture et la culture enseigne également toujours quelque chose.

La SSBA œuvre pour que l'enseignement soit un élément fondamental d'une perception globale de la culture.

Droits d'auteur

La discussion sur les droits d'auteur tourne – sous le couvert de la protection des artistes – autour de la défense des intérêts des détenteurs de droits de reproduction. A l'heure actuelle, Pro Litteris est, pour nous, notre premier interlocuteur. Mais ce sont les grandes entreprises qui désirent avoir plus d'influence et s'assurer des droits de reproduction qui sont imprévisibles. Dans le monde entier, on se bat pour les droits d'auteur. La Suisse ne peut pas intervenir directement dans ce combat, mais notre discussion sur les droits d'auteur doit être vue et menée dans cette optique.

La SSBA s'engage pour une discussion sur les droits d'auteur qui tient compte des intérêts des créateurs et qui, en même temps, ne perd pas de vue l'autonomie culturelle de la Suisse.

4. Premiers points d'un plan d'action pour une politique culturelle

4.1. Comité

Le Comité et les groupes de travail définissent une position commune, libérale en matière de politique culturelle qui puisse être communiquée à l'extérieur.

Toutes les actions et tous les projets lancés et menés par la SSBA placent l'homme au premier plan.

4.2. Prise en compte des sections et de leurs membres

Les quarante mille membres des sections de la SSBA forment une première plate-forme d'opinions qui peut avoir une forte résonance dans la société et dans le monde politique.

Avec un bulletin régulier et/ou d'autres supports d'information, nous cherchons le dialogue avec ces membres.

4.3. Collaboration avec des institutions culturelles apparentées

Afin d'unir les forces en présence, nous encourageons les échanges d'information et la collaboration entre toutes les institutions engagées sur le plan culturel.

Nous lançons des projets communs et/ou y participons.

Nous organisons des manifestations communes.

Dans des questions ayant trait à la politique ou à la législation, nous intervenons ensemble chaque fois que cela est possible.

4.4. Processus législatifs

Nous nous engageons activement dans les processus législatifs actuels, p. ex. dans le cadre de l'article sur la culture de la Constitution fédérale, les droits d'auteur, etc.

4.5. Relations publiques

Afin de donner plus de poids à nos opinions et nos prises de position, nous mettons sur pied un réseau efficace comprenant des politiciens importants et d'autres leaders d'opinions, ainsi que des journalistes et des médias.

5. Résumé:

Profil de la SSBA en rapport avec la politique culturelle

Ce que nous entendons par culture:

La culture empreint notre vie. La culture se manifeste dans notre manière de nous comporter avec les êtres humains et d'agir sur la nature/l'environnement.

L'homme, l'individu est au cœur de la culture

La culture est l'élément qui empreint la société

La culture se base sur le passé et est axée sur l'avenir

Ce que nous entendons par art:

L'art est le moteur et le reflet de la culture.

L'art développe la perception visuelle et la capacité de jugement de l'homme

L'art s'adresse à tous les êtres humains, mais ne fait pas a priori toujours l'unanimité

L'art remet en question les valeurs existantes et crée de nouvelles valeurs.

L'art est indépendant et naît dans un climat de tolérance

Nous nous engageons:

Pour une culture qui surmonte les frontières linguistiques, sociales et culturelles et qui rassemble les êtres humains au-delà de ces frontières.

Pour un dialogue politique qui se base sur des valeurs culturelles

Pour un art qui développe la perception visuelle et la capacité de jugement de l'homme

Pour un large débat public sur l'art

Pour des créateurs et des médiateurs d'art indépendants et engagés et pour un climat stimulant

Comment nous pouvons atteindre ces objectifs:

Nous mettons en contact dans le domaine de la culture des individus avec des institutions et les institutions entre elles

Nous établissons un lien entre l'art et le public

Nous connectons les sections membres

Nous nous engageons pour défendre nos intérêts dans les discussions et les réflexions ayant trait à l'enseignement et à la politique culturelle

Rainer Peikert
Président